

Erasmus+ fördert die Qualität der Bildung

Erfahrungen und Reflexionen aus Belarus

■ Iryna Shastsitka und Inna Petrashevich von der Belarussischen Staatlichen Pädagogischen Universität (BSPU) teilen ihre Eindrücke von der Teilnahme am Projekt Erasmus+.



Foto: Privat

„Wir glauben, Erfahrungen zu machen, aber die Erfahrungen machen uns.“ (Eugène Ionesco)

Lehrendenmobilität

Für die Europäer ist es ganz selbstverständlich, ins Ausland zu gehen. Sie nehmen Europa trotz sprachlicher und kultureller Unterschiede als ein einziges Zuhause wahr. Die Mobilität der Hochschullehrenden, die in Europa zur Norm geworden ist, fördert die Fähigkeit, eine gemeinsame Sprache mit Menschen anderer Nationalität, anderer Kultur zu finden. In einer Welt, die in das dritte Jahrtausend eingegangen ist, ist die Bedeutung dieser Qualität schwer zu überschätzen.

Im April 2017 bekamen auch wir, Lehrerinnen an der BSPU, eine solche Möglichkeit zum internationalen Austausch. Dank dem europäischen Bildungsprogramm Erasmus+ hatten wir ein Stipendium für einen Aufenthalt an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich erhalten.

Erwartungen

Es ist nicht ganz einfach, sich auf einen Unterricht mit Studierenden vorzubereiten, von denen man sich durch verschiedene Barrieren getrennt fühlt – nationale Zugehörigkeit, Mentalität, Lebensweise und, als Hauptbarriere, die Sprache, die fehlende Möglichkeit, auf Russisch zu kommunizieren. Dazu

kamen die Angst vor Ablehnung oder Missverständnissen bezüglich unserer Lehrinhalte, nämlich der intensiven Bildungstechnologien und der Technologien zur Bildung eines Lehr-Kollektivs.

Aber die Angst zerstreute sich, sobald wir den Seminarraum betreten hatten. Wir stellten fest, dass unsere Ansichten über die globale Situation, über die Bedeutung des Lehrberufs und seine Rolle für die Entwicklung unserer beiden Staaten und ganz Europas sehr ähnlich waren.

Begegnungen

Besonders beeindruckt hat uns die unkomplizierte Kommunikation mit dem Leitungsteam der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, mit Rektor Herbert Gimpl, Vizerektorin Katharina Soukup-Altrichter und Vizerektor Josef Oberneder.

In einem herzlichen Treffen mit der Institutsleiterin für Elementar- und Primarstufenpädagogik, Margit Steiner, haben wir die Wege der Zusammenarbeit bei der Ausbildung von Grundschulpädagoginnen und -pädagogen skizziert.

Durch den Besuch der Europa-Schule konnten wir unsere Vorstellungen von der Organisation des Unterrichts im Allgemeinen und insbesondere in der

Grundschule erweitern. Es war uns eine besondere Freude, in den Unterrichtsstunden in der Grundschule die Studierenden unserer Universität zu sehen, die während des Studiums im Rahmen des Erasmus+ ihre Praktika hatten.

Die kreativen Ansätze in der Kindergartenpädagogik erlauben uns, das Entwicklungspotenzial in der Aus- und Weiterbildung von Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen in der Republik Belarus zu erkennen.

Resultate

Es ist noch nicht möglich, eine endgültige Bilanz der Zusammenarbeit zu ziehen, da diese Kooperation gerade erst an Dynamik gewinnt, aber über einige weitere Schritte kann bereits berichtet werden.

Nach dem ersten Aufenthalt im Rahmen des Erasmus+ Programms folgten andere, nicht weniger wichtige Treffen an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich und an der Belarussischen Staatlichen Pädagogischen Universität, die die gemeinsamen Interessen und Punkte für die Zusammenarbeit definierten: Im Juni 2017 unterzeichneten Rektor Herbert Gimpl und Alexander Zhuk einen Kooperationsvertrag, Roswitha Stütz und Jan Böhm hielten Vorträge an unserer Institution im Rahmen des Erasmus+ Programms; Alexander Makovchik und Sergej Vasilez nahmen im Oktober 2017 an der Feier „10 Jahre Pädagogische Hochschule Oberösterreich“ teil; im März 2018 absolvierten Iryna Shastsitka, Ella Shalik und Julia Klimovich wieder einen Aufenthalt an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich im Rahmen des Projekts MOST; Olga Klesovich und Natalia Zhdanovich bereiten sich auf ein Praktikum an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich im Rahmen des Projektes Erasmus+ 2019 vor.

Pläne

Die Zusammenarbeit hat begonnen und entwickelt sich, deshalb haben wir viele Pläne. Es stehen Veranstaltungen bevor, bei denen unsere Institutionen kooperieren: Auf dem internationalen Symposium „Bildung im Interesse der nachhaltigen Entwicklung für alle Generationen – Sozialvertrag“

an der BSPU wird Rektor Herbert Gimpl vortragen; Jan Böhm wird im Dezember 2018 wieder Vorlesungen für unsere Studierenden halten; geplant sind weiters die Teilnahme von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich am Projekt „Sommerschule BSPU“ im Sommer 2019, Vorlesungen und Seminare im Rahmen der Programme „Gastprofessor“, Erasmus+, die Teilnahme an einem Kongress an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich im September 2019 und an einer Konferenz an der BSPU im November 2019.

Reflexion

Die Rolle der Bildung in der modernen Welt steigt. Der Austausch von Erfahrungen mit ausländischen Universitäten ist eines der wichtigsten Instrumente zur Verbesserung der Qualität der Lehre und zur Weiterbildung von wissenschaftlichem und pädagogischem Personal: durch gemeinsame Forschung und Bildungsprojekte, durch Teilnahme an internationalen Seminaren und Konferenzen, durch Aufenthalte an den ausländischen Universitäten.

„Der Austausch von Erfahrungen mit ausländischen Universitäten ist eines der wichtigsten Instrumente zur Verbesserung der Qualität der Lehre.“

In der Bildung entwickelte sich eine nachhaltige Tendenz zur Internationalisierung. Diese Ausweitung der Bildungsbeziehungen schafft die Voraussetzungen für den Aufbau eines gemeinsamen internationalen Bildungsraumes unter Beibehaltung der Besonderheiten und Stärken der nationalen Bildungssysteme.

Inna Petrashevich und Iryna Shastsitka, Institut Fort- und Weiterbildung, Belarusian State Pedagogical University named after Maxim Tank.